

Eine von den USA und der Bundesrepublik betriebene Ausbildungsstätte zur ideologischen Beeinflussung schult Offiziere im Umgang mit Medien – auch DER SPIEGEL gibt Tipps!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 131/08 – 12.08.08**

Offiziere sollten die Medien als Partner sehen

Journalisten raten einem Kurs im Marshall Center,
nach der Devise "Geben und Nehmen" zu handeln

Von Charlie Coon

STARS AND STRIPES, 11.03.08

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=60808&archive=true>)

GARMISCH, Deutschland – Journalisten sind ein Teil des modernen Schlachtfelds geworden. In einem Medien-Seminar des C. Marshall European Center for Security Studies (des Europäischen C. Marshall-Zentrums für Sicherheitsfragen, das die US-Streitkräfte mit deutscher Unterstützung in Garmisch-Partenkirchen betreiben) sollten erfahrene Offiziere aus 34 Nationen am Freitag den Umgang mit ihnen lernen.

Das Seminar fand im Rahmen eines längeren dreiwöchigen Kurses statt, in dem versucht wurde, multinationale Militärs, die gemeinsam vom Krieg zerrüttete Länder wie Afghanistan zu stabilisieren versuchen, auf den gleichen Stand zu bringen.

Viele junge aufstrebende Nationen, wie es in Südwest-Asien viele gibt, hatten in Kriegs- oder Wiederaufbau-Gebieten nie mit der Presse zu tun. Auch die Medien und Reporter dieser Länder haben auf diesem Sektor noch viel zu lernen.

In dem Seminar am Freitag empfahlen zwei Reporter und ein Medien-Spezialist der Army den teilnehmenden Offizieren, sich mit den Medien zu verbünden, wenn sie nicht auzutricksen sind.

"Sie müssen das Risiko eingehen, sich mit den Medien einzulassen, obwohl sie sich dabei auch die Finger verbrennen können," sagte Greg Jaffe vom WALL STREET JOURNAL. "Wenn Sie da draußen nicht mit den Medien sprechen und ihnen erklären, was Sie tun, verhalten Sie sich falsch."

"Sie werden einen professionellen Journalisten nie zu einem Teil Ihres Apparates zur Öffentlichkeitsarbeit machen können," fügte Susanne Koelbl vom deutschen Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL hinzu. "Wie bei allem ist es immer ein Geben und Nehmen."

Lt. Col. (Oberstleutnant) Rich Spiegel, ein ehemaliger Presseoffizier der Army, trug in dem Seminar vor, die Militärs lägen falsch, wenn sie davon ausgingen, dass in den Medien immer eine andere Meinung vertreten werde.

"Mit einer solchen Einstellung zerstören Sie jede Beziehung, bevor sie begonnen hat," äußerte Spiegel. "Warum sollten wir uns unter den heutigen Bedingungen nicht um einen freundlichen Umgang mit den Medien bemühen?"

"Heißen Sie die Medienvertreter willkommen, zeigen Sie ihnen, was Sie tun, und sorgen

Sie für ihre Sicherheit. Dafür dürfen Sie allerdings dann kein Entgegenkommen in der Berichterstattung erwarten."

Das Marshall-Zentrum wurde 1993 von den Vereinigten Staaten und Deutschland gegründet, um nach dem Fall der Sowjetunion die aufblühenden osteuropäischen Staaten zu unterstützen. Es soll als eine Art College militärischen Führungspersonen Kenntnisse über Demokratie, Menschenrechte und freies Unternehmertum vermitteln.

Der jüngste Kurs des Zentrums – ein Programm für Stabilität und Sicherheit in Zeiten des Übergangs und Wiederaufbaus – wurde aus einem in Afghanistan und anderswo wachsenden Bedürfnis geboren, mit multinationalen Streitkräfte gemeinsame Frieden schaffende Maßnahmen durchzusetzen.

"Das Militär ist zwar ein unverzichtbarer aber unzureichender Bestandteil bei diesem Versuch," sagte Ann L. Phillips, eine Professorin, die an dem Zentrum für Studien zur nationalen Sicherheit zuständig ist. "Aber die zivile Seite ist noch nicht darauf vorbereitet, zu unerfahren und hat noch nicht die erforderliche Ausstattung, um ihr volles Gewicht in die Waagschale zu werfen."

Der Kurs beschäftigt sich auch mit der neuen Rolle des Rechts und der Hilfsorganisationen bei der Festigung von Regierungen und Behörden in gescheiterten Staaten. Die Hälfte der Dozenten gehören nicht dem Militär an oder sind keine US-Amerikaner.

Einige Teilnehmer wiesen auf Schwierigkeiten mit den Medien hin, weil sie nur auf Sensationen aus seien oder einseitig und unkontrolliert berichteten.

Frau Koelbl, die schon häufig aus Kriegsgebieten berichtet hat, sagte, das Militär oder eine Regierung hätten nur begrenzten Erfolg, wenn sie erfundene Geschichten platzieren wollten. Im Krieg seien die Leute nicht empfänglich für Lügenstories.

"Tatsachen und die Realität sprechen für sich selbst und entwickeln ihre eigene Dynamik," meinte sie.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

In der Bundesrepublik werden Offiziere der neuen NATO-Mitglieder aus dem aufgelösten Warschauer Pakt in Schnellkursen auch mit den Grundprinzipien des Kapitalismus vertraut gemacht. Es ist bezeichnend, dass die westliche Demokratie und die vielzitierten Menschenrechte dabei im gleichen Atemzug mit dem "freien Unternehmertum" genannt werden. Die ideologische Einnordung im Marshall-Zentrum findet zwar unter US-amerikanischer Führung aber mit deutscher Beteiligung statt.

Besonders aufschlussreich sind die Empfehlungen zum Umgang mit den "freien Medien". Die Militärs werden ausdrücklich davor gewarnt, deren Vertreter durch abweisendes oder unhöfliches Benehmen zu verprellen. Empfohlen wird die US-erprobte Praxis der "eingebetteten Journalisten", die dann "völlig unabhängig" aus Dankbarkeit oder aus Sorge um Privilegien und ihre Karriere schon so berichten werden, wie Regierungen und Militärs es erwarten.

Dass ausgerechnet eine Korrespondentin des SPIEGEL erst vom "Geben und Nehmen" spricht und dann trotzdem die Mär vom unabhängigen, objektiven Journalismus verbreitet, werden alle SPIEGEL-Leser, die sich regelmäßig über dessen tendenziöse Berichterstattung zu den völkerrechts- und verfassungswidrigen US-Angriffskriegen ärgern, als schlechten Witz empfinden.

Die westlichen Massenmedien sind längst zu Propaganda-Instrumenten der Herrschenden verkommen. Wenn das WALL STREET JOURNAL, das wichtigste Sprachrohr des US-Großkapitals, und der einmal als unabhängiges, investigatives Nachrichtenmagazin gerühmte SPIEGEL gemeinsam helfen, Militärs zu indoktrinieren, ist das der beste Beweis für diese These.

Der Schlussbemerkung der SPIEGEL-Dame können wir nur zustimmen. Tatsachen und die Realität entwickeln wirklich manchmal sehr langsam aber letztendlich unaufhaltsam ihre eigene Dynamik. Auch das Nachrichtenmagazin aus Hamburg wird eines nicht mehr allzu fernen Tages zugeben müssen, dass es bei der Berichterstattung über "Terroranschläge" seit dem 11. September 2001 häufig die falschen Leute als "Verschwörungstheoretiker" denunziert hat.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern